



Musik- und Theaterverein Quedlinburg

# Der Cavaradossi ist seine Lieblingsrolle

Krzysztof Moleda zu Gast beim Stammtisch

Von unserem Redakteur  
GERD ALPERMANN

**Quedlinburg/MZ.** Über sieben Jahre, bis zur Spielzeit 2000/2001, war Krzysztof Moleda Tenor am Nordharzer Städtebundtheater. Der beliebte Künstler hat in dieser Zeit viele Freunde in der Region gewonnen, und so war es dem Musik- und Theaterverein Quedlinburg eine Herzensangelegenheit, den Mann, der in vielen Rollen in Oper und Operette mitwirkte, noch einmal in den Mittelpunkt zu stellen. Zum Stammtisch gab der in Poznan geborene Sänger, der inzwischen über 25 Jahre auf der Bühne steht, Einblicke in seinen Werdegang und seine Gedanken im Rückblick auf das Engagement im Nordharz.

---

*„An einem kleinen Theater, wie unserem, muss ein Sänger viel Kraft lassen.“*

GERO HAMMER  
ALTINTENDANT

---

Das Talent wurde früh entdeckt und gefördert. Erster Höhepunkt im Leben von Krzysztof Moleda war die Aufnahme in den Poznaner Knabenchor. Später folgte ein Studium Gesang und Schauspiel in Lodz. Erste Engagements erfolgten in Lodz, an der Kammeroper in Warschau und in Stettin. Über Freiberg, Moledas Frau war in Berlin, später in Dresden engagiert, ging auch er nach Dresden. Dort debütierte er in Puccinis „La Bohème“ und stand auf der Bühne, als die Semperoper wieder öffnete, wurde Mitglied des Ensembles.

Nach 1990, den Umbrüchen auch in der Theaterlandschaft, führte ihn der Weg nach Halberstadt. Der damalige Intendant Gero Hammer engagierte ihn nach nur einmaligem Hören. „Moli“, wie ihn die Kollegen nannten, gehörte „zu den Säulen des Ensembles“, sagte der Altintendant zum Stammtisch, seinen einstigen Tenor würdigend. Er habe sehr viele Rollen singen müssen, ob in Oper oder Operette. Das sei nun einmal an einem kleinen Haus so. Sein Publikum habe er nie enttäuscht, fast nie einen Krankenschein gebracht, sondern Unpässlichkeiten überspielt. „An einem kleinen Theater, wie unserem, muss ein Sänger viel Kraft lassen“, gestand Gero Hammer. Anders kämen solche Häuser nicht über die Runden. Was Moledas Auffassung nach bedauerlich ist: „An großen Häusern wird bei wenigen Partien viel Geld verdient, an kleinen Häusern aber bei viel Arbeit wenig“.

Krzysztof Moledas Fach ist die italienische Oper. So nennt er den Cavaradossi in Puccini „Tosca“ als seine Lieblingsrolle. Experimente, die er nicht nachvollziehen kann, seien nicht seine Sache. „Die Zauberflöte“ von Mozart im Irrenhaus, vor einigen Jahren in Halberstadt, habe ihm deshalb wenig Spaß gemacht. Am Nordharzer Städtebundtheater musste er auch viele Operettenpartien singen, was ihm heute aber zupass kommt. In Dresden wohnend tritt er oft mit dem Johann-Strauß-Orchester Leipzig auf. Rückblickend meint er aber auch, dass er manche Operetten, wie den „Paganini“ von Lehar, gern gemacht hat.

